

der Schlafstube seines Nachbarn ein, weckt ihn durch dumpfes Gebrüll und besieht ihn, seinen ganzen Einfluß in der Gemeinde darauf zu verwenden, daß jener Bauergutsbesitzer (nämlich er selbst) gewählt würde, weil sonst ihm und der Gemeinde Pestilenz und andere Uebel bevorständen. Der erschrockene Nachbar, vielleicht ein wenig abergläubisch, verspricht den Befehlen des Teufels nachzukommen, worauf sich derselbe entfernt. Zu seinem Unglück werden ihn einige Kettenhunde gewahr, von denen sich der eine losreißt und auf den armen Teufel losspringt. Dieser flüchtet sich in seiner Angst auf die an den Kuhstall angelegte Brandleiter und bleibt auf dem Dache desselben sitzen. Durch das wüthende Gebell der Hunde aufgeweckt, erscheinen mehrere und immer mehrere Leute, welche dem auf dem Dache zusammengeskauerten armen Teufel durch fleißiges Bewerfen mit Schneebällen dermaßen zusehen, daß derselbe endlich um Pardon bitten und beschämt den Grund zu seiner Verkapfung angeben muß. — (Buchstäblich wahr!)

— ♦ ♦ ♦ —
V e r m i s c h t e s.

Der Vertreter unsers Wahlbezirks, Adv. Bernhard aus Mittweida, ist am 7. Februar in die zweite Kammer eingeführt worden. Er nahm auf der rechten Seite Platz, weil er links keinen Raum fand, protestirte aber auf der Stelle feierlichst gegen jede aus seinem Platze im SitzungsSaale etwa herzuleitende Folgerung, und erklärte, daß er mit Leib und Seele der Linken angehöre, von welcher Seite ihn denn auch ein vielstimmiges Bravo begrüßte.

Rußland wird wohl von den österreichischen Errungenschaften den besten Theil davon tragen, nämlich die Donaufürstenthümer. Die unglückliche österreichische Politik kann sie dem russischen Helfershelfer kaum mehr verweigern, und so betrachtet man sie in Petersburg schon als russische Provinz. Metternich erhält seine 80,000 Dukaten von Rußland jährlich fort und sucht sie zu verdienen.

In Paris, dem politischen Barometer der jungen französischen Republik, wird die öffentliche Stimmung als eine sehr gedrückte und gefährliche geschildert. Die mit jedem Tage wachsende Arbeits- und Nahrungslosigkeit trägt natürlich nicht wenig dazu bei, die Unzufriedenheit zu mehren und den Blick in die Zukunft zu trüben. In den zahlreichen Werkstätten stehen mehr als 100,000 Arbeiter, militärisch disciplinirt, geleitet von tüch-

tigen Führern und bereit, den Kampf von Neuem zu beginnen, der erst vor sieben Monaten die Straßen der Hauptstadt mit Blut überströmte. Die Mobilgarde, welche im Juni so wesentlich dazu beitrug, die Insurgenten zu besiegen, wird auf die Hälfte reducirt und der Sold derselben verringert, eine Maßregel, welche vielfache Unzufriedenheit erregt und die Gegner der Regierung nur zu vermehren droht. — In den Provinzen sieht es nicht minder bedenklich aus; die Bauern sind stutzig darüber geworden, daß sie jetzt mehr Steuern zahlen sollen, während ihnen doch die Wahlagenten Ludwig Napoleon's eine Verminderung der Staatslasten zugesagt haben. Diese Täuschung hat bereits zu gewaltsamen Ausritten und zur Verjagung der Steuereinnehmer geführt.

Das arme Wien wird hart heimgesucht; noch sind die Wunden nicht verharst, die ihm durch die Octoberrevolution geschlagen worden sind, noch seufzt es unter dem Drucke des Belagerungszustandes, noch folgen Verurtheilungen auf Verurtheilungen, noch werden Hinrichtungen vollzogen „zum abschreckenden Beispiele der Bösgesinnten“ — und als ob das nicht genug wäre, so verursachte der Eisgang auf der Donau eine Ueberschwemmung, welche mehre Vorstädte, namentlich die schöne Leopoldsvorstadt, unter Wasser setzte; am 24. Jan. richtete ein Orkan bedeutenden Schaden an, ganze Dächer wurden herabgerissen und mehre Menschen getödtet; die Cholera endlich, welche bis jetzt bloß in den Militärhospitälern sich zeigte, ist neuerdings auch unter dem Civil mit ganz böartigem Charakter aufgetreten, was bei den Folgen der Ueberschwemmung und bei der nasfkalten Witterung kein Wunder ist. Mangel und in Folge dessen Unsittlichkeit und Verbrechen nehmen in erschreckender Weise überhand, so daß man, wenn nicht bald eine Wendung zum Besseren eintritt, in der That nicht weiß, wie das enden soll. Die öffentliche Stimmung ist eine höchst düstere; selbst die Schwarzgelben fangen an zur Besinnung zu kommen und gar oft hört man einen ehrsamem Bürger ausrufen: „So geht's halt nicht länger!“ wenn er von den reactionären Maßnahmen des Ministers Stadion hört.

Sehr human! Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein neues Urtheil: Joseph Zanko, Soldat des Infanterieregiments Hess, ist wegen Desertion und Betheiligung an den Octoberereignissen zu fünfjähriger Schanzarbeit in leichtem Eisen verurtheilt, dieses Urtheil aber in zehnmaliges Gasenlaufen auf und ab durch 300 Mann (das sind 6000 Ruthenstreich) gemildert. (!)